

SWR2 lesenswert Magazin

Christoph Nußbaumer - Die Unverhofften

Suhrkamp Verlag, 671 Seiten, 25 Euro

ISBN: 978-3-518-42962-4

Rezension von Christoph Schröder

Sendung: Sonntag, 13. Dezember 2020

Redaktion und Moderation: Alexander Wasner

Produktion: SWR 2020

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autor:

Christoph Nußbaumeders Debütroman ist ein Buch, das die Geschichte eines Dorfes und seiner Bewohner, strenggenommen also das Private, auf das Lebendigste und Unterhaltsamste mit den großen geschichtlichen Brüchen verbindet. Und es ist ein Roman, der den Zusammenhang von Landschaft und Mentalität atmosphärisch herstellt.

Das beginnt bereits damit, dass Nußbaumeder den dörflichen Schauplatz, an dem „Die Unverhofften“ seinen Ausgang nimmt, dezidiert als einen Ort inszeniert, an dem geografischen Bedingungen den Menschen ihre Lebensweise aufzwingen:

ZITAT 1:

In diesem Gebiet, auf halber Strecke zwischen München und Prag, am Rand der Welt, liegt die Ortschaft Eisenstein. Dort, am Fuße des Großen Arber, überwiegen die Westwinde, der klirrende „Böhmerwind“ aber, der oft tagelang aus nordöstlicher Richtung ins Tal zieht, bestimmt die Witterung. Der Wind macht die Stängel der Gräser krautig bis zur Durchsichtigkeit, und der Winter dauert hier so lange, wie ein Mensch ausgetragen wird.

Autor:

Wie so oft ist es auch bei Nußbaumeder die vermeintliche Peripherie, an der sich Konflikte, Tragödien und Schuldzusammenhänge in zugespitzter Form darstellen lassen. Am Anfang steht eine Glashütte in Bayern in Flammen. Sie hat den Bewohnern des Dorfes Eisenstein Arbeit gegeben – bis sie im August des Jahres 1900 einer Brandstiftung zum Opfer fällt. Wer das Feuer gelegt hat, soll hier nicht verraten werden, doch eine der Kontinuitäten in „Die Unverhofften“ ist es, dass aus der Zerstörung in zynischer kapitalistischer Folgerichtigkeit noch größerer Reichtum erwächst.

Auf den Trümmern der Glashütte entsteht ein Sägewerk, das die Hufnagels zu einer reichen und mit der Macht der Besitzenden ausgestatteten Familie werden lässt.

Nach dem Brand im Jahr 1900 unternimmt Christoph Nußbaumeder in der Chronologie einen großen Schnitt: Im Jahr 1945 kommt Erna Schatzschneider als Kriegsflüchtling aus dem Osten nach Eisenstein, weil hier ein Onkel von ihr im Hufnagel'schen Sägewerk arbeitet. Im Wald hat Erna eine folgenreiche Begegnung mit einem sich ebenfalls auf der Flucht befindlichen Kommunisten.

Erna ist schwanger, doch die Vaterschaft für ihren Sohn Georg, der 1946 geboren wird, schiebt sie dem verheirateten Sägewerksbesitzer Josef Hufnagel unter, mit dem

Erna ein kurzzeitiges Verhältnis hat. Diese Lüge steht im Zentrum des Romans, denn sie ist der Auslöser für eine Reihe von Lebensentscheidungen, die sich wie im Dominoeffekt durch die folgenden Jahrzehnte hindurch ziehen.

Georg Schatzschneider wird zur Hauptfigur des Romans. Josef, sein vermeintlicher Vater, hält große Stücke auf den Jungen. Während Josef Hufnagel mit Erfolg seine ehrgeizigen politischen Ambitionen verfolgt, überträgt er dem noch minderjährigen Georg die Verantwortung für das Sägewerk:

ZITAT 2:

Der Lehrmeister hatte Georg am Ende der Ausbildung Durchsetzungsvermögen und Intelligenz bescheinigt. Der Junge habe Kraft und lege eine geistige Wendigkeit an den Tag, die er bei Kerlen seines Alters nur selten erlebt habe: „Georg ist einer, der ohne Umschweife zur Sache kommt.“

Autor:

Von nun an begleitet Nußbaumeders sein Personal bis ins Jahr 2019 durch die Geschichte der Bundesrepublik. Wir erleben den Aufstieg des ehrgeizigen Georg, der das Dorf verlässt und eine Baufirma gründen wird, die vom Boom der Wirtschaftswunderzeit profitiert. Geschickt hat Nußbaumeders ein großes Tableau an Figuren arrangiert, das sich ungefähr alle zehn Jahre – soweit liegen die Kapitel jeweils auseinander – in unterschiedlichen und oft überraschenden Konstellationen wiederbegegnen wird. Es wird geheiratet und geschieden, gefeiert und gestorben, vor allem aber immer wieder getrickt und getäuscht, und es zählt zu den Verdiensten dieses Romans, dass Nußbaumeders neben einer Menge Zeitkolorit und nostalgisch angehauchten Accessoires auch die jeweilige politische Gestimmtheit der Epochen transportiert.

Mit dem Aufstieg Georgs, der dank geschickter Spekulationen zu einem der reichsten Männer des Landes wird, geht ein Paradigmenwechsel einher: Geld wird zu einem abstrakten Zahlenspiel; die Arbeit und ihr Wert entkoppeln sich von den Menschen, die sie leisten. Der Begriff der Dynastie, der letztendlich auch nur auf dem Prinzip von Blut und Boden basiert, wird abgelöst durch den des Imperiums.

Nußbaumeders zeigt, wie ein Lebenswerk so groß werden kann, dass es den Menschen, der es geschaffen hat, unter sich begräbt. Und zugleich läuft im Hintergrund unerbittlich eine Schicksalsuhr ab, die mit Ernas Urlüge in Verbindung steht: Der junge Georg hatte sich seinerzeit in Josefs eheliche Tochter Gerlinde

verliebt. Josef hatte diese innige Verbindung zweier Liebender verhindert in dem Glauben, Gerlinde und Georg seien Halbgeschwister. Es hätte also alles anders kommen können. Als Erna Josef einige Jahre vor ihrem Tod die Wahrheit sagt, stürzt das Konstrukt von Existenzsicherheiten in sich zusammen:

ZITAT 3:

Josef hatte die ganze Zeit über die Ellbogen auf den Tisch gestützt, das Gesicht hielt er hinter seinen ineinandergelegten Händen versteckt, erst am Ende ihrer Rede vergrub er es in seinen Handtellern. Er brachte es nicht fertig, vor ihr zu weinen. Sein Herz schlug wild. „Du hättest mir das früher sagen sollen!“

Autor:

„Die Unverhofften“ ist tatsächlich ein Schmöcker im besten Sinne. Wer das Buch zur Hand nimmt, wird in den Sog der windungsreichen Geschichten und Lebenswege der Figuren hineingezogen. Wem gehört was? Wer verfügt über das Kapital und wer über die Deutungshoheit von Biografien? Diese Fragen laufen stets untergründig mit. Doch in erster Linie ist Nußbaumeders Debüt ein mitreißender Roman – und eine wunderbare Lektüre für lange, stille Wintertage.